Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 86 (1995)

Heft: 20

Artikel: Marktöffnung und Deregulierung

Autor: Rognon, Jacques

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-902494

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Tendenz zur Globalisierung und stärkeren Wettbewerbsorientierung kommt auch im Energiebereich zum Ausdruck. Dieser Trend bei den Infrastrukturaufgaben wird in unserem Land weitere Auswirkungen haben. Die Verbesserungsmöglichkeiten durch eine Öffnung des Elektrizitätsmarktes sind allerdings – gerade in einem föderalistischen Land wie der Schweiz – schwierig zu beurteilen. Zuvor muss der schwebende Zielkonflikt zwischen energiepolitischen Regulierungsabsichten und dem heutigen Gesetzeskorsett einerseits, und der geplanten Deregulierung zur Belebung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Schweiz andererseits, geklärt werden.

Marktöffnung und Deregulierung

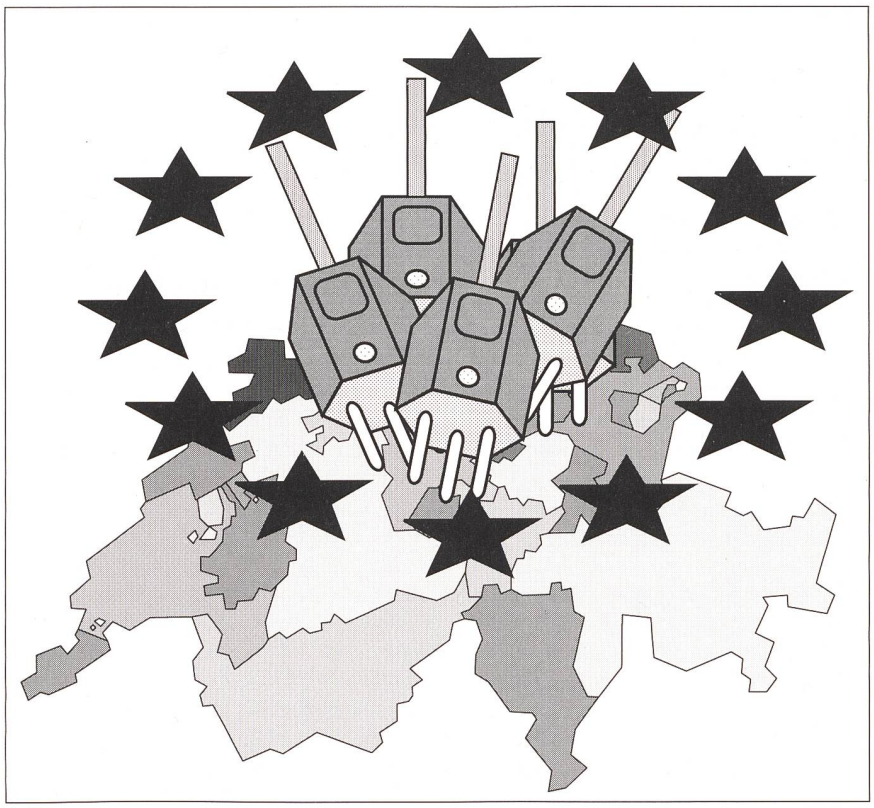
■ Jacques Rognon

Trend zu mehr Wettbewerb

Im Laufe der achtziger Jahre hat der internationale Standortwettbewerb stark an Bedeutung gewonnen. Dies hängt mit der Globalisierung der Märkte zusammen.

Generell ist auf internationaler Ebene ein verstärkter Trend zu mehr Wettbewerb zu beobachten. Entscheidende Impulse gingen dabei vom Binnenmarktprogramm der EG im Jahre 1985 aus.

Die Tendenz zur Globalisierung und stärkeren Wettbewerbsorientierung kommt auch im Energiebereich zum Ausdruck. Die EU legt grosses Gewicht auf die Förderung des Wettbewerbs im Strom- und Gasmarkt. Die Tendenz zur Marktöffnung wird von Ländern wie Grossbritannien, Norwegen oder den Niederlanden, die in



Elektrizitätswirtschaft: Neue Marktentwicklungen in der Schweiz und in Europa.

Adresse des Autors:
Dr. *Jacques Rognon*, Vizepräsident des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE), Postfach 6140, 8023 Zürich.

Die wesentlichen Empfehlungen der «Arbeitsgruppe Cattin» sind:

- Die Verfahren sollten im Interesse sowohl der Projektanten wie der Projektgegner schneller, klarer und transparenter durchgeführt werden. Eine Vereinfachung und Beschleunigung der Verfahren ist, unabhängig von einer allfälligen Öffnung des Elektrizitätsmarktes, unerlässlich.
- Falls der TPA im Ausland zur Anwendung käme, sollte er nach Auffassung der Arbeitsgruppe (AG) auch in der Schweiz eingeführt werden. In diesem Fall wäre eine Harmonisierung der Sicherheits- und Umweltvorschriften für Elektrizitätsanlagen der einzelnen Länder sowie eine Harmonisierung der Besteuerung anzustreben.
- Die AG empfiehlt der Elektrizitätswirtschaft, ihre Struktur im Hinblick auf eine Effizienzsteigerung zu überprüfen.
- Bei einer Öffnung des Elektrizitätsmarktes sollte die Elektrizitätswirtschaft nach Ansicht der AG überprüfen, ob eine stärkere Privatisierung des Sektors nicht sinnvoll wäre.
- Transparenz in der Rechnungslegung: Buchhalterische Trennung von Produktion, Übertragung und Verteilung bei vertikal integrierten Elektrizitätsgesellschaften (Unbundling).
- Strompreise sollen die Marktverhältnisse reflektieren und keine politischen Belastungen enthalten (z. B. keine verdeckten Steuern in Form von Gewinnablieferung).
- Auch die Kleinverbraucher sollen vom Wettbewerb profitieren können.

Stellungnahmen

Der Bericht wurde etwa zehn Organisationen zur Konsultation vorgelegt. Die entsprechenden Stellungnahmen können in drei Kategorien unterteilt werden:

- Der Vorort und die kantonalen Handelskammern haben diesen Bericht sehr begrüsst und erwarten konkrete Vorschläge.
- La Fédération romande des consommatrices und die Stiftung für Konsumentenschutz sind sehr interessiert. Sie finden, dass die Industrie bevorzugt ist und dass der «öffentliche Dienst» vernachlässigt ist.
- Die Umweltorganisationen sind der Ansicht, dass der Auftrag nicht erfüllt ist. Sie haben Verständnis für den Wunsch nach Harmonisierung der Umweltvorschriften im Europa-Raum, aber nur auf schweizerischem Standard.

Europa als Schrittmacher bei der Förderung des Wettbewerbs gelten, noch verstärkt. Ein vollständig geöffneter Elektrizitätsmarkt, der auch die Kleinkunden einschliesst, existiert zurzeit jedoch in keinem dieser Länder, ist jedoch zumindest in den beiden erstgenannten Ländern geplant.

Eine Beurteilung der Wirksamkeit der in diesen Ländern getroffenen Massnahmen zur Markteinführung wäre im jetzigen Zeitpunkt noch verfrüht. Es lassen sich indessen Kostenreduktionen, hervorgerufen etwa durch Subventionskürzungen (z.B. Kohle) oder durch Personalabbau bei Produzenten oder Verteilwerken, beobachten. Es sind aber noch eine Reihe von Fragen offen, wie etwa die Privatisierung von Kernkraftwerken, das Angebotsverhalten von dominierenden Produzenten oder die Preisentwicklung bei Kleinkunden.

Im Gegensatz zu diesen Bestrebungen will beispielsweise Frankreich weiterhin an einer zentral und monopolistisch organisierten Elektrizitätswirtschaft festhalten. Bedingt durch ein politisch günstiges Klima für den Bau und Betrieb von Kernkraftwerken weist dieses Land im internationalen Vergleich tiefe Strompreise aus.

Revitalisierung in der Schweiz und die «Arbeitsgruppe Cattin»

1992 beauftragte der Bundesrat eine interdepartementale Arbeitsgruppe, Vorschläge zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft auszuarbeiten.

Gestützt auf die Arbeiten dieser Gruppe verabschiedete die Regierung 1993 ein erstes Massnahmenpaket, das unter anderem folgende Bereiche umfasste: Wettbewerbspolitik, Arbeitsmarktpolitik, Bildungspolitik, Realisierung des Binnenmarktes und die Vereinfachung der Verfahren.

In einer zweiten Phase erhielt die Arbeitsgruppe vom Bundesrat den Auftrag, in einem zweiten Massnahmenpaket vorwiegend die Bereiche öffentliche Finanzen, Landwirtschaft, Infrastruktur (einschliesslich Energie) und das Sozialwesen zu untersuchen und bis Herbst 1995 einen entsprechenden Bericht vorzulegen.

Zwecks Vorbereitung dieser zweiten Massnahmenserie – insbesondere der Massnahmen im Bereich Energie – erteilte der Bundesrat, in seinem Bericht vom 13. Juni 1994 über weitere Reformen im Zeichen der marktwirtschaftlichen Erneuerung, folgenden Auftrag:

Das Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (Bundesamt für Energiewirtschaft, BEW) wird beauftragt, einen Bericht über Möglichkeiten einer Marktöffnung im Bereich der leitungsgebundenen Energien zu erarbeiten. Gegenstand der Untersuchung ist die Analyse möglicher Formen der Marktöffnung (Ausgangslage, Ausgestaltung, Wirkung) sowie die Diskussion möglicher Anwendungen und Wirkungen dieser Modelle in der Schweiz, insbesondere im Bereich Elektrizität.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Bundesverwaltung, der Elektrizitätswirtschaft und der industriellen Grosskonsumenten von elektrischer Energie zusammengesetzt. Das BEW beschloss, die Untersuchung – zumindest in einer ersten Phase – auf die Elektrizität zu beschränken. Die Arbeitsgruppe war vom März 1994 bis April 1995 tätig.

Deregulierung – zuerst beim Bund

Die Schweizer Elektrizitätswirtschaft will sich Verbesserungsmöglichkeiten nicht verschliessen und die im Ausland erzielten Resultate prüfen. Der «Bericht Cattin» stellt dazu eine wertvolle Diskussionsgrundlage dar. Aus heutiger Sicht scheint eine *kurzfristige* Öffnung des Elektrizitätsmarktes *innerhalb der Schweiz* kaum zweckmässig zu sein. Insbesondere weil sich die bestehende Erzeugungsstruktur mit den langen Abschreibungszeiten und den staatlich fixierten Abgaben schwerlich an die Marktverhältnisse anpassen lässt.

Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige Stromversorgung und eine Öffnung des Strommarktes gegenüber dem *Ausland*

ist ein drastischer Abbau staatlicher Vorschriften in unserem Land. Diese Trendwende ist bei weitem noch nicht in Sicht, im Gegenteil: während in Deutschland der «Kohlepfennig» abgeschafft wird, werden die Wasserzinsen in der Schweiz erhöht. Schon heute liegen wir international bei den Abgaben auf der Wasserkraft an der Spitze. Glücklicherweise hat der Bundesrat mindestens auf eine zusätzliche Besteuerung der Speicherenergie verzichtet. Trotzdem wird Importstrom auch mittelfristig kostengünstiger sein, als Strom aus der einheimischen und CO_2-freien Wasserkraft. Dabei stehen noch weitere Belastungen an: die Auswirkungen der Restwasservorschriften, wie sie das revidierte Gewässerschutzgesetz verlangt, das neue Haftpflichtgesetz für Stauanlagen, die Änderung der Partnerwerksbesteuerung usw. werden den Strom zusätzlich verteuern.

Nur wenn weniger Regulierungen unseren unternehmerischen Handlungsspielraum vergrössern, können wir unsere Konkurrenzfähigkeit im europäischen Markt verbessern. Damit verbunden ist eine rasche Realisierung der geplanten Vereinfachung und Beschleunigung der Verfahren. Eine Deregulierung setzt auch voraus, dass den Unternehmungen keine staatlich kontrollierten Instrumente wie Demand Side Management (DSM) oder integrierte Ressourcenplanung (IRP) aufgeladen werden. Wir setzen uns deshalb für schlanke Rahmengesetze (z.B. beim Energiegesetz) und vereinfachte Bewilligungsverfahren sowie eine internationale Harmonisierung der behördlichen und ökologischen Auflagen und Vorschriften ein. Nur dann ist ein fairer Wettbewerb auf dem europäischen Strommarkt möglich.

Selbstverständlich machen wir auch unsere Hausaufgaben. Durch Kostensenkungsprogramme sind wir daran, den Speck, der da und dort noch vorhanden ist, abzubauen. Im Rahmen der neuen Branchenpolitik des VSE sollen zudem durch eine intensivere Zusammenarbeit die Synergien und Rationalisierungsmöglichkeiten zwischen den Unternehmungen besser ausgeschöpft werden.

Im Vergleich zu unseren Nachbarn stehen wir eigentlich heute gar nicht so schlecht da: Ein Schweizer EW-Mitarbeiter versorgt im Durchschnitt 410 Kundinnen und Kunden mit Strom. In Österreich sind es 270, in Deutschland 390 Kunden. Mehr Konsumenten bedienen die Franzosen und Italiener mit 460 bzw. 530 Kunden pro Beschäftigten, hauptsächlich aufgrund einer zentraleren Produktion mit grossen Kraftwerksblöcken.

Schlussfolgerungen

Der weltweite Trend für mehr Markt und Wettbewerb bei den Infrastrukturaufgaben wird in unserem Land weitere Auswirkungen haben. Die Verbesserungsmöglichkeiten durch eine Öffnung des Elektrizitätsmarktes sind allerdings – gerade in einem föderalistischen Land wie der Schweiz – schwierig zu beurteilen.

Das Gegenstück zur zugegebenermassen (noch) komplizierten Versorgungsstruktur ist die Nähe unserer Unternehmungen zum Kunden. Wenn es uns gelingt, diesen Vorteil zu nutzen und insbesondere der Wirtschaft flexible Lösungen (z.B. für unterbrechbare Lieferungen) anzubieten, werden wir eine substantielle Antwort auf die heutigen Forderungen geben können.

Die Entwicklung in der EU ist sorgfältig zu verfolgen, und ihre Schritte sind abzuwarten, bevor in der Schweiz Weichen gestellt oder gar konkrete Massnahmen zur Marktöffnung getroffen werden. Dazu hat der Staat auf jeden Fall nur die Rahmenbedingungen zu schaffen, ihre Ausgestaltung ist vollumfänglich der Elektrizitätswirtschaft im Dialog mit ihren Kunden zu überlassen.

Zuvor muss der schwebende Zielkonflikt zwischen energiepolitischen Regulierungsabsichten und dem heutigen Gesetzeskorsett einerseits, und der geplanten Deregulierung zur Belebung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Schweiz andererseits, geklärt werden.

Ouverture du marché et dérégulation

Le mouvement en direction de la mondialisation et du libre jeu plus intense de la concurrence affecte aussi le domaine de l'énergie. Ces tendances dans les domaines liés à des problèmes d'infrastructure, continueront à opérer ses effets sur notre pays. Les possibilités d'amélioration par une ouverture du marché de l'électricité dans un pays aussi fédéraliste que la Suisse, sont difficiles à évaluer. Auparavant, il y aura lieu de clarifier le conflit existant, d'une part, entre les intentions de régulation en matière énergétique et le carcan des lois en vigueur et, d'autre part, la dérégulation prévue pour revitaliser la place économique de la Suisse.

GRIPS elektro

ausgezeichnet

Seit über 20 Jahren realisieren die POPPENHÄGER GRIPS GMBH und die EIC umfassende Ingenieur-Dienstleistungen für höchste Ansprüche. Die erfolgreichste Entwicklung der beiden Partner ist das geographische Informationssystem GRIPS. Europaweit arbeiten heute bereits über 150 Versorgungswerke, Unternehmen und öffentliche Verwaltungen mit dieser modular konzipierten Software. Im Bereich Versorgung gilt GRIPS als Marktleader. Das mit der Fachapplikation GRIPS-ELEKTRO realisierte Netzinformationssystem der Centralschweizerischen Kraftwerke AG wurde von AM/FM International soeben mit dem «Hans-Mesker-Award for Excellence 1995» ausgezeichnet.

EIC
Etudes d'Ingénieurs Civils S.A.
Feilengasse 5
CH-8008 Zürich
Telefon 01/383 66 07
Fax 01/383 67 35

POPPENHÄGER GRIPS GMBH
D-66538 Neunkirchen

Generalvertretung für die Schweiz
M. DUSSEX SA CH-1920 Martigny

Die Schlüssellösung

EURO-MGZ 01
DMC-01

Datenschlüsselgesteuertes Zusatzgerät für bargeldlose Abrechnung

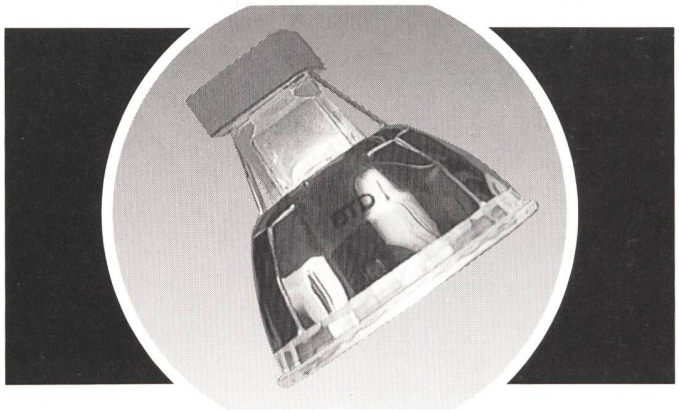
- *Die Ideallösung für die Energieabgabe im zahlungsproblematischen Bereich, z. B. Sozialwohnungen, Übergangswohnheime usw.*
- *Flexibles Vorkassensystem mittels robusten, industrieerprobten Datenschlüssels*
- *Automatische HT/NT-Umschaltung*
- *Einfache, kostengünstige Installation*
- *Gehäuse gemäss DIN 43860*
- *Schaltleistung 3x63 A (40 kW)*
- *Komfortable Programmierung der Datenschlüssel mit PC-gestützter Programmiereinheit DCST-DMST*
- *Montierbar auf alle Dreh- und Wechselstromzähler mit S0-Schnittstelle*
- ***Bitte fordern Sie weitere Informationen an oder lassen Sie sich von einer Vorführung überzeugen!***

Deutsche Sprache
Tel. ++ (0)25/651 276
Fax ++ (0)25/651 494

Langue française
Tél. ++ (0)26/221 014
Fax ++ (0)26/222 300

8, Chemin du Scex
CH-1920 Martigny

mabalux



Volles Licht bei kontrollierter Hitze

BTD — das wärmestreuende Schild senkt die Temperatur hinter dem Reflektor ohne die Lichstrahlung zu beeinflussen!

Mabalux AG
Bahnhofstr. 11, 4657 Dulliken, Tel. 062/35 10 47, Fax 062/35 56 83